

Stillstand ist Rückschritt

Karl-Dietmar Plentz

Bäckermeister Karl-Dietmar Plentz – ein Unternehmer mit biblischen Grundsätzen. Karl-Dietmar Plentz, geboren am 26. Dezember 1966, war 20 Jahre jung, als er seine berufliche Laufbahn als Bäckermeister startete. Zwei Jahre später ging er in die Selbstständigkeit und übernahm die Verantwortung für acht Mitarbeiter. Inzwischen ist er nicht nur reicher an Jahren und Erfahrungen, sondern auch sein Unternehmen ist gewachsen und zur Nummer 1 unter den Bäckereien in Oberhavel avanciert. Die Bäckerei Plentz betreibt sechs Filialen, einen Produktionsstandort und beschäftigt circa 140 Mitarbeiter. Die bislang jüngste Filiale wurde 2017 in Oranienburg eröffnet. Firmensitz ist Schwante, wo der Unternehmer samt Großfamilie seinen Wohnsitz hat.



„Ein Unternehmen darf nicht stillstehen“, ist Karl-Dietmar Plentz überzeugt. „Sonst droht Rückschritt.“ Diese Haltung erklärt, dass die Bäckerei Plentz jedes Jahr Neues zu bieten hat, sei es in der Produktpalette, sei es im Veranstaltungskalender oder sei es im Unternehmen selbst. „Andere Menschen sind musikalisch, wir verwirklichen Ideen.“ Einmal im Monat trifft sich ein Team von Mitarbeitern zum Strategiegespräch, um Rückschau zu halten und Pläne für die Zukunft zu schmieden. Viele Mitarbeiter sind Familienmitglieder. „Das ist in der Tradition so gewachsen.“

Diese Tradition geht bis auf das Jahr 1877 zurück. Da eröffnete Carl Plentz, der Begründer dieser Bäckerei-Tradition, seine Bäckerei in Oranienburg, Breite Straße. Sohn Otto Plentz führte diese nach dem Umzug in die Kremmener Straße weiter, nach ihm übernahm seine Frau Käthe das Geschäft. Ihr Sohn Kurt Plentz folgte als Nachfolger. Sein Bruder Karl Plentz heiratete die Bäckerstochter Ester Hartmann, deren Familie seit 1924 eine Bäckerei in Schwante hatte. Das waren die Eltern von Karl-Dietmar Plentz. Er stieg in die Bäckerei ein, als der Vater sterbenskrank war, machte im Schnelldurchlauf von nur eineinhalb Jahren seine Ausbildung.

Eigentlich hätte der junge Karl-Dietmar das Zeug für eine andere berufliche Entwicklung gehabt. Er war begabt in Mathematik, hatte auf dem Abschlusszeugnis alles Einsen und nur eine Zwei. Aber wegen seines christlichen Glaubens war er weder bei den Pionieren und in der FDJ, noch in der NVA. Er verzichtete auf Abitur und Studium. „Wenn ich studiert hätte, hätte mich ein Leben mit Kompromissen



Vertraut in Gottes Kraft: Bäckermeister Karl-Dietmar Plentz

erwartet. Deswegen bin ich in die Fußstapfen meines Vaters getreten.“ Dass er in die Fußstapfen des Vaters trat, war das Ergebnis eines „bewussten Findungsprozesses innerhalb der Familie“. Seine Frau Agnes, die er mit 21 Jahren heiratete, trug diesen Prozess mit. Die gelernte Schneiderin bildete sich im Verkauf weiter und stieg ebenfalls in die Bäckerei ein. 1989 kam das erste der fünf Kinder zur Welt.

Die Wende erlebte das Paar „als großes Glück“. Die Hoffnung, „von jetzt an wird alles besser“, habe sich aber bald relativiert. „Manchmal vermisse ich das bedingungslose Angewiesensein auf gegenseitige Unterstützung und dass nicht alles mit Geld geregelt wird.“ Die Wende war Anlass, Zukunftspläne zu entwickeln. Die Bäckersfamilie fragte sich, wie sie weiter leben wolle. Die Antwort: Es wird keine Bäckerei auf der grünen Wiese errichtet und der Betrieb bleibt am angestammten Standort in Schwante. „Hier kannten wir die Menschen, konnten kreativ sein und unsere Stärken ausleben.“

Es folgten Jahre der Expansion. In Oranienburg, Velten und Kremmen entstanden Filialen, manche mit Konditorei und Café. Besonders stolz ist Karl-Dietmar Plentz auf sein Objekt in Velten – das „Haus des Brotes“, das er im alten Bahnhof eingerichtet hat. „Aus Altem, Kaputtem sei etwas Schönes geschaffen, aus einem Ort der Dunkelheit ein Ort des Lichts geworden.“ Auch die neue Filiale in der Havelstraße in Oranienburg betrachtet er mit Wohlwollen. „Hier haben wir das Thema Kaffee in den Mittelpunkt gestellt und knüpfen damit an Oranienburger Stadtgeschichte an. Denn der Oranienburger Forscher Friedlieb Ferdinand Runge hat erstmals das Koffein aus Kaffeebohnen extrahiert.“



Familie mit Tradition: Die Bäckerei Plentz wird bereits in fünfter Generation geführt

Inzwischen sind auch einige der Kinder und Schwiegerkinder in die Bäckerei eingestiegen. Damit wird die Tradition schon in der 5. Generation weitergeführt.

Was brauchte es eigentlich, dass Karl-Dietmar den Familienbetrieb so erfolgreich fortführen konnte? „Den christlichen Glauben“, ist der Bäckermeister überzeugt. Das Leben in der evangelisch-freikirchlichen Gemeinde habe ihn mit Eigenschaften ausgestattet, die ein erfolgreicher Unternehmer brauche. „Ich war ein stilles Kind, ein echtes Muttersöhnchen“, blickt er in die Vergangenheit. „In der Kirche habe ich Freunde gefunden und wichtige Lebenserfahrungen gesammelt.“ So engagierte sich der Christ für Kinder- und Jugendarbeit, tourte mit seiner von ihm gegründeten Theatergruppe durch die DDR und übernahm erstmals Leitungsverantwortung. Er lernte vor Menschenmengen zu referieren und hielt als 18-Jähriger seine erste öffentliche Rede. „Es ging damals um das Thema Hoffnung im Leben. Ich sagte, meine Hoffnung sei Erich, was die Stasibeamten in Habachtstellung brachte. Was ich meinte war ER ich. Also Gott hat den ersten Platz.“

Dieser Blick in die Vergangenheit erklärt außerdem, warum Karl-Dietmar Plentz trotz der hohen beruflichen Belastung seit 1997 jeden Sommer ein Jugendcamp in Schwante organisiert. „Damit fördern wir junge Leute und entdecken Talente.“ Sein Glauben und Engagement für die Kirche zieht sich wie ein roter Faden durch sein Leben. Er versteht sich als Unternehmer mit biblischen Grundsätzen und orientiert sich in seiner Arbeit an den zehn Geboten. Diese versucht er stets anzuwenden, sei es bei der Führung von Mitarbeitern, sei es bei der Arbeitsorganisation. Seine christlichen Werte verbieten ihm, seine Filialen sonntags zu öffnen. „Der Sonntag dient dem Rückzug und der Besinnung. Er ist die Zeit für die Familie. Auch wenn das manchen Zeitgenossen nicht passt.“

Karl-Dietmar Plentz hat im Laufe seines Unternehmerlebens jede Menge gesellschaftlicher Verpflichtungen übernommen. Beispielsweise sitzt er im Zentralverband der Bäckerinnung, hat die Brandenburger Backkultur gegründet, unterstützt das Gebetsfrühstück im Deutschen Bundestag, ist im Kongress christlicher Führungskräfte sowie im Bibelfrühstück für Führungskräfte in Oberhavel vernetzt. Er arbeitet mit bei „Manager im Gebet“, aber auch in der Gemeindevertretung von Schwante oder im hiesigen Tourismusverein: Insgesamt 87 Verpflichtungen hat er gezählt. Diese führen ihn nicht nur in Sitzungen, sondern auch auf Reisen. So war bei den Präsidenten der USA Barack Obama zum Frühstück nach Washington eingeladen.

In Zukunft möchte er aber kürzer treten und die Verantwortung auf mehrere Schultern in seiner Familie verteilen. „Ich kann mir ein Leben nach der Bäckerei vorstellen.“ In seiner knapp bemessenen Freizeit besucht er gern Trödelmärkte, spielt Skat, fährt Cabrio. Dabei ist ihm die gemeinsame Zeit mit der Familie sehr wichtig.

Die Glücksformel des Karl-Dietmar Plentz:

„Ich halte mich an den Bibelvers: Gebt Gott und seiner Sache den ersten Platz in eurem Leben, so wird er euch das geben, was ihr nötig habt.“



...frisch gebackene Ideen!